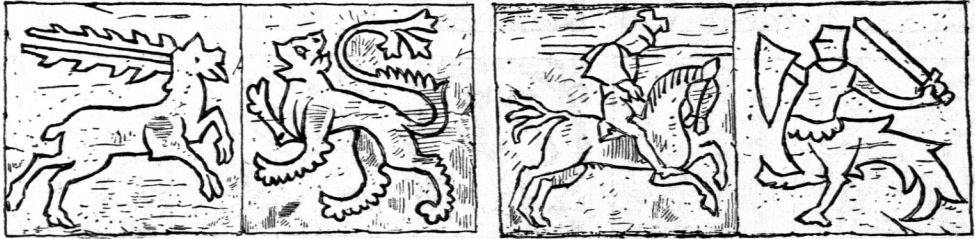


menschliche Köpfe, demnächst Figurengruppen, Reiter bis zu größeren figürlichen Compositionen. Derart reich gemufferte Fußböden fanden sich selbst in den sparsam ausgestatteten Cistercienser-Klöstern, und es war vermuthlich dieser mit ihrer Bestimmung nicht recht zu vereinbarende Formenaufwand, nicht etwa Zügellosigkeit oder Anstößigkeit des Inhaltes, welche den heiligen *Bernhard von Clairvaux* zu einem scharfen Verdict gegen derartige Fußböden in den Kirchen und Klöstern seines Ordens veranlaßten.

Zu den bedeutendsten Denkmälern ihrer Gattung zählen der Fliesenboden in der Kirche *St.-Pierre-sur-Dives* aus dem XII. Jahrhundert, dessen Mitte eine große, aus Keilstücken zusammengesetzte Rose einnimmt, ringsum Blattwerk und stilifürte Thiere (Adler, Löwen, Greifen); ferner der reich behandelte Fußboden des achteckigen Archivräumes der alten Kathedrale von *St.-Omer* (Pas de Calais<sup>181</sup>) aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts; aus demselben Jahrhundert der schöne Fußboden in der Capelle der Abtei *de la Grasse* (Aude<sup>182</sup>); aus dem XIV. Jahrhundert der *carrelage* der Abts-Capelle zu Breteuil, der Fußboden vom Lettner der Kirche *Notre-Dame de l'Épine* (Marne<sup>183</sup>). Noch bedeutender, schon durch den Inhalt der Flächenmuster, welche außer Thierfiguren, Jagdszenen, Ritterkämpfe und anscheinend vollständige cyclische Darstellungen enthalten, ist der Fußboden der Abtei von Chertsey in England (Surrey<sup>184</sup>) aus dem XIII. Jahrhundert. Die irischen Fliesen im Museum von Dublin sind von *Th. Oldham*<sup>185</sup> gesammelt. — In Deutschland bildet einen der vollständigsten Fußböden dieser Art der neuerdings restaurirte Belag der Schloßcapelle zu Marburg (Ende XIII. Jahrhundert). Inkrustirte Fliesen fanden sich u. A. in den Klöstern Eberbach im Rheingau und Arnstein an der Lahn<sup>186</sup>, ferner auf den aus Thonplatten zusammengesetzten Glastafeln Mecklenburgischer Fürsten in der Klosterkirche zu Doberan.

Fig. 68.



Fliesen aus dem Clarifinnen-Kloster zu Ulm.  
(XIII. Jahrh.)

Neben der Inkrustation hatte sich im Laufe der Zeit ein einfacheres und billigeres Verfahren durch eine Art von Schablone (*carreaux estampillés*) eingebürgert; aus einem Metallblech wurde das Ornament ausgeschnitten, die Schablone auf die Fliese gelegt und mit dem Pinsel das Ornament aufgemalt. Außerlich erscheinen die so verzierten Fliesen den inkrustirten sehr ähnlich; nur daß der Farbauftrag keinen Körper hat. In dieser Art ist die Mehrzahl der Fliesen des XIV. und XV. Jahrhunderts hergestellt, wie zahlreiche Beispiele, die *Ed. Fleury*<sup>187</sup> im nördlichen Frankreich, im *Département de l'Aisne*, gesammelt hat, darthun, ferner der bei Ausgrabungen wieder entdeckte Fußboden im Schlosse von Roulans (Doubs) vom Ende des XIV. Jahrhunderts mit den Wappen des Admirals *Jean de Vienne* und seiner Frau *Jeanne d'Orfelay*<sup>188</sup>.

<sup>181</sup>) Siehe: *Annales archéologiques*, Bd. XII (1852), S. 137.

<sup>182</sup>) Veröffentlicht in: *L'art pour tous*, 21. année, Nr. 520.

<sup>183</sup>) Siehe: *Annales archéologiques*, Bd. X (1850), S. 60, 233; Bd. XI, S. 65.

<sup>184</sup>) Siehe: *Tiles from Chertsey Abbey, representing romance subjects by Mainwaring Shurlock* (1885).

<sup>185</sup>) Siehe: *OLDHAM, TH. Ancient Irish pavement tiles*. Dublin.

<sup>186</sup>) Siehe: *Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover* 1881, S. 161.

<sup>187</sup>) Siehe: *FLEURY, E. Étude sur le pavage émaillé dans le département de l'Aisne*. Paris 1855.

<sup>188</sup>) Siehe: *GAUTHIER, J. Note sur un carrelage émaillé du 14. siècle découvert au château de Roulans (Doubs)*.